

MUSEUM FÜR ISLAMISCHE KUNST  
UNTERRICHTSMATERIAL  
FACH: KUNST



Museum für  
Islamische Kunst  
Staatliche Museen zu Berlin

# Keramik mit Sinn

MUSEUM FÜR ISLAMISCHE KUNST  
**UNTERRICHTSMATERIAL**  
FACH: **KUNST**



## Überblick

In diesem Modul setzen sich die Schüler:innen mit **Schriftgestaltung, Kalligrafie und Töpfern** auseinander. Die Schüler:innen lernen Keramiken aus dem persischen Raum des 9. und 10. Jahrhunderts kennen, die kalligrafisch mit Sprichwörtern, guten Wünschen und Segenssprüchen verziert sind.

Idealerweise arbeiten die Schüler:innen bereits im Ethik-/Religionsunterricht (fächerübergreifendes Modul) anhand der Botschaften auf den Keramiken heraus, was den Menschen zu dieser Zeit an diesen Orten wichtig war – auf den Keramiken sind nämlich Sprichwörter und Wünsche festgehalten, die Werte und Moralvorstellungen ausdrücken. Verbinden uns gemeinsame Werte mit dieser Gesellschaft und Kultur, die uns auf den ersten Blick vielleicht weit entfernt erscheint? Und was ist den Schüler:innen selbst wichtig?

Ausgehend von ihrem eigenen Wert oder Sinnspruch experimentieren die Schülerinnen im Kunstunterricht dann anhand von Bildbeispielen und Arbeitsanregungen mit kalligrafischer Schriftgestaltung sowie mit der Platzierung des Spruchs auf ihrer eigenen Keramik. Schließlich stellen die Schüler:innen aus Ton ihre **eigene Keramik** her und gestalten diese mit ihrem Sinnspruch.

### **Fächerübergreifendes Modul für den Ethik-/ Religionsunterricht**

Dieses Modul ist für den fächerübergreifenden Unterricht mit den Fächern Ethik oder Religion konzipiert. Das Kunstmodul schließt sich idealerweise an die Verwendung des gleichnamigen Moduls im Fach Ethik/ Religion an, kann alternativ aber auch als unabhängiges Modul im Fach Kunst genutzt werden. Im zugehörigen Modul „Keramik mit Sinn“ für Ethik/ Religion setzen sich die Schüler:innen vertieft mit den moralischen Wertvorstellungen auf den Keramiken auseinander und setzen diese in Bezug zu den Wertvorstellungen unserer heutigen Gesellschaft.

### **Handhabung der Handreichung und Präsentation**

Diese Handreichung enthält Hintergrundinformationen zu den Keramiken, Arbeitsbögen (Druckvorlagen) und didaktische Hinweise für die Lehrkräfte.

Die zugehörige Präsentation kann über Beamer oder Whiteboard im Unterricht abgespielt werden. Das Bildmaterial kann ausschließlich über Beamer oder Whiteboard gezeigt und besprochen werden; alternativ können die (identischen) Anschauungsbeispiele aus der Handreichung auch ausgedruckt und verteilt werden.

## Inhaltsverzeichnis

Ablauf mit Zeitangaben	Seite 3
Materialliste	Seite 3
Einordnung Rahmenlehrpläne	Seite 4
Didaktische und methodische Hinweise	Seite 4
Hintergrundinformationen zu den Keramiken	Seite 8
<b>Eintausend Jahre alte Keramiken</b>	
 1 Einführung	Seite 9
 2 Inhalt und Sinn	Seite 10
<b>Keramiken aus Nischapur</b>	
 3 Werte des täglichen Lebens	Seite 13
<b>Kalligrafie</b>	
 4 Die Kunst des schönen Schreibens	Seite 14
<b>Meine Schale mit Sinn</b>	
 5 Mit Schriftbildern experimentieren	Seite 17
 6 Den Schriftzug auf der Schale platzieren	Seite 20
 7 Materialliste fürs Töpfern	Seite 21
 8 Anleitung Töpfern	Seite 22
<b>Reflektion</b>	
 9 Selbst- und Fremdeinschätzung	Seite 24
Zusatzinformationen zu den Keramiken	Seite 25
Impressum	Seite 32

## Ablauf mit ca. Zeitangaben

*Die Zeitangaben dienen als Vorschlag.*

Inhalt, Keramik und Sinnsprüche im Kontext	45-90 Minuten
Bearbeitung der Sprüche und Erarbeitung eines eigenen Sinnspruches	90 Minuten
Kalligrafie und Übungen zur Schriftgestaltung	90 Minuten
Tonarbeit Wulsttechnik (Erklären und Ausführen)	90 Minuten
Glasur und Schrift	90 Minuten
Puffer für die Gestaltungsarbeit (Ton/Schriftgestaltung)	90 Minuten

## Materialliste

- Bleistift, Anspitzer, Radiergummi
- Zeichenblock
- Ton
- Schneidedraht
- Engobe für die Grundierung, z.B. von Botz
- Engobe für die Schrift, z.B. von Botz
- Flüssigglasur transparent/farblos, z.B. von Botz
- altes Küchentuch oder Lappen
- Schwämmchen
- Plastiktüte (damit der Ton nicht austrocknet)
- Buttermesser
- Schälchen (für Wasser, um die Hände und das Schwämmchen zu befeuchten)
- Modellierhölzer
- Buttermesser
- Unterlage (nicht saugfähig)
- Pinsel, um die Glasur aufzutragen
- Sehr feiner Pinsel für die Schrift

## Einordnung Rahmenlehrpläne

Das Unterrichtsmodul ist für die Doppeljahrgangsstufe 7/8 in Kunst konzipiert. Die Schüler:innen lernen, dass Kunst im Kontext von Kunstgeschichte begriffen und gestaltet werden kann. Hier geht es konkret um die Dinge und deren Bedeutung (RLP Berlin-Brandenburg, Teil C, S. 26). Das Material aus dem Museum für Islamische Kunst bietet eine interkulturelle Auseinandersetzung mit den Werten anderer Gesellschaften und Kulturen (RLP Berlin-Brandenburg, Teil B, S. 31). In der Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Weltanschauungen werden eigene Standpunkte und Werte relativiert sowie die Erfahrung gemacht, dass die Werte anderer Kulturen mit den eigenen übereinstimmen. Die Wertschätzung der kulturellen Vielfalt führt zur Erweiterung des persönlichen Erfahrungs- und Handlungshorizontes.

Die Kompetenz „Wahrnehmen“ wird mithilfe der Kunstwerke aus dem Museum geschult. Speziell wird der Fokus auf die Umgangsweise mit dem Material Keramik sowie auf die Kunstwerke aus dem Museum als Anregung für die eigenen Vorhaben gelegt (RLP Berlin-Brandenburg, Teil C, S. 13).

Die Technik „Arbeiten mit Ton“ ist im Rahmenlehrplan nicht explizit angeführt, durch die Gestaltungsabsicht wird das Material erfahren und als Wulsttechnik von den Schüler:innen erprobt (RLP Berlin-Brandenburg, Teil C, S. 15). Das vorab analysierte Material nutzen die Schüler:innen als Anregung für die eigene Gestaltung. Die eigene Gestaltung wird geplant und durchgeführt, Anregungen können sichtbar gemacht werden.

Die Kompetenz „Reflektieren“ wird durch das kriteriengeleitete Beurteilen trainiert (RLP Berlin-Brandenburg, Teil C, S. 16).

## Didaktische und methodische Hinweise

### **Wenn das Modul fächerübergreifend unterrichtet wird:**

Wenn die Schüler:innen bereits im Ethik- oder Religionsunterricht die Botschaften der Keramiken und ihren eigenen Sinnspruch erarbeitet haben, kann im Kunstunterricht direkt mit dem Thema „Kalligrafie – Die Kunst des schönen Schreibens“ begonnen werden (ab Folie 20 in der Präsentation). Gegebenenfalls kann vorab zum Einstieg die Betrachtung der Keramiken im Plenum erfolgen und die ästhetische Gestaltung besprochen werden. Hierbei kann die Lehrperson auch auf die ästhetische Reduktion als besonderes Merkmal der Keramiken und ihrer Beschriftung bzw. Verzierung eingehen – ein Aspekt, der die Keramiken auch aus heutiger Sicht modern und schön aussehen lässt.

Die Auseinandersetzung mit Kalligrafie und wo diese den Schüler:innen schon begegnet ist soll das Vorwissen der Schüler:innen aktivieren und kann in Zweier- oder Kleingruppenarbeit erfolgen. Wenn die Schüler:innen Unterstützung benötigen, können die Kalligrafie-Beispiele in der Präsen-

tion im Plenum gezeigt und besprochen werden. Alternativ kann die Lehrperson einzelnen Schüler:innen oder Kleingruppen, die entweder Anregung benötigen oder besonders schnell fertig sind, Kalligrafie-Bespiele aus der Handreichung (Arbeitsbogen 4) ausdrucken und als Differenzierungsmaterial austeilen. Die Besprechung der Ergebnisse kann im Plenum erfolgen.

Anschließend können die Schüler:innen in Einzelarbeit bei Bedarf ihren im Ethik-/Religionsunterricht erarbeiteten Sinnspruch oder Wert noch einmal präzisieren und dann mit der Schriftgestaltung experimentieren. Auch hierfür bieten die Folien 27-31 und Arbeitsbogen 5 Anregungen, die genutzt werden können. Es bietet sich hier eine Zwischensicherung an, dabei können die Schüler:innen ihre Gestaltung besprechen, sich Verbesserungstipps abholen und die Kriterien überprüfen.

Als weiterer Schritt wird an der Schale gearbeitet. Dabei wird die Form der Schale von den Schüler:innen bestimmt (z. B. flache Obstschale oder eine kleinere tiefere Müslischale). Die Wulsttechnik wird dann durch eine Demonstration der Lehrperson oder mithilfe des Erklärvideos gezeigt und durch den Arbeitsbogen gesichert (Arbeitsbögen 7/8). Hinweise: Bei der Erarbeitung der Schale ist darauf zu achten, dass die Ringe gut verbunden werden. Sollte die Schale nicht fertig werden, muss sie feucht gelagert werden. Die fertigen Tonschalen trocknen bis zum lederharten Zustand. Die Bemalung mit der Engobe kann durch einen Pinsel oder ein Malfläschchen erfolgen.

Mit dem Arbeitsbogen 9 erfolgt die Reflexion. Die Eigen- sowie die Fremdeinschätzung ist für die Arbeitsleistung der Schüler:innen wichtig. Dabei bekommen die Schüler:innen Zuspruch, aber auch Tipps für die nächsten Aufgaben. Darüber hinaus lernen sie durch die Beurteilung anderer Arbeiten ihre eigene Leistung einzuordnen.

### **Wenn das Modul nicht fächerübergreifend unterrichtet wird:**

Wenn die Botschaften der Keramiken im Kunstunterricht erarbeitet werden, bietet es sich an, im Sinne des entdeckenden Lernens mit der Betrachtung der Keramiken und der Besprechung der Aufschriften zu beginnen.

### **Entdeckendes Lernen**

Hierbei können die Schüler:innen selbst entdecken, dass es sich bei den Botschaften um Sprichwörter und (Segens-)Wünsche handelt, die moralische Werte und Normen transportieren. Die Lehrperson kann bei Bedarf Hilfestellung durch Fragen geben, um die Schüler:innen im Erkenntnisprozess zu unterstützen. Folie 15 kann zur Ergebnissicherung genutzt werden, kann aber auch übersprungen werden.

Auch Herkunft und Hintergrund der Keramiken (Folien 16-19) können gemeinsam im Kunstunterricht besprochen werden – wie ausführlich kann die Lehrperson individuell entscheiden.

## Umfang des Bildmaterials

Es ist selbstverständlich möglich, im Abschnitt „Eintausend Jahre alte Keramiken“ nur mit einer Auswahl des Bildmaterials zu arbeiten. Je nach Ausstattung der Schule kann die Lehrkraft zudem entscheiden, was als Präsentation gezeigt und was als Arbeitsbogen ausgedruckt und verteilt wird.

## Hinweise zu den Botschaften auf den Keramiken

Die Besprechung der Inschriften und ihrer Bedeutung in der Klasse soll sich am Kenntnis- und Leistungsstand der jeweiligen Schüler:innen orientieren. Begriffsklärungen können nach Bedarf gemeinsam vorgenommen werden, um zur Sprachbildung beizutragen. Außerdem kann über Begriffe und Konzepte kritisch diskutiert werden, die nicht mehr zeitgemäß scheinen. Dies bietet auch die Möglichkeit, über den Wandel von Werten und z.B. Geschlechtervorstellungen zu sprechen, der sich auch in sprachlichem Wandel ausdrückt.

Auf jeden Fall sollte die männliche Perspektive der Sinnsprüche in der Klasse problematisiert werden, etwa von Abbildung 5 („Der Freie ist frei ...“) und Abbildung 7 ausgehend („männliche Tugendhaftigkeit“).

## Folie 9:

„Wissen ist die edelste der edlen Eigenschaften und männliche Tugendhaftigkeit ist der lobenswerteste aller Stammbäume.“

Möglicherweise können die Schüler:innen mit dem von Aristoteles geprägten Begriff der „Tugendhaftigkeit“ nichts anfangen, der erst in der Oberstufe Gegenstand des Ethikunterrichts ist. Die Lehrperson kann den Begriff erläutern: Für Aristoteles kann im Grund alles auf der Welt „Tugend“ haben; wir würden modern übersetzt von „Sinn“, „Bestimmung“ oder „Tauglichkeit“ sprechen. Insofern hat bei Aristoteles z.B. ein Messer dann Tugendhaftigkeit, wenn es seinen Sinn, seine Bestimmung erfüllt. Wann ist dies der Fall? Wenn es gut schneidet. Das Auge ist tugendhaft, wenn es gut sieht, denn es ist zum Sehen bestimmt. Wann ist nun der Mensch tugendhaft? Dann, wenn er den Sinn des Menschseins, die Bestimmung des Menschen erfüllt. Was ist dies? Wenn der Mensch „human“ ist, also, nach Aristoteles' Vorstellungen, wenn er gerecht urteilt und handelt, mutig (auch im Sinn von Zivilcourage), großzügig ist usw. In der Regel stellen die Tugenden für Aristoteles eine mittlere Position zwischen zwei Extremen dar; wir brauchen Vernunft, um dieses Mittlere zu bestimmen. Demnach ist jemand großzügig, wenn er weder verschwenderisch noch geizig ist; jemand ist tapfer, wenn er weder tollkühn noch feige ist. Das Gegenteil von Tugend ist Laster: Gleichgültigkeit, Geiz, Egoismus, Grausamkeit usw.

Den Begriff des „Männlichen“ und die Verknüpfung von Männlichkeit und Tugendhaftigkeit in der Inschrift derselben Schale kann sehr gut im Plenum problematisiert werden; entweder direkt beim Besprechen der einzelnen Inschriften oder im Rahmen des Wertevergleichs „damals und heute“. Hier bietet es sich an, nochmals über Geschlechternormen zu sprechen.

### **Folie 11:**

„Hingabe festigt/ stärkt das Handeln.“

Hier kann die Lehrperson z.B. auf Training im Sport eingehen oder danach fragen.

### **Folie 12:**

„Großzügigkeit ist unerschöpflich für den Wohlstand, bis der Wohlstand erschöpft ist. Gemeinheit wird den Reichtum eines Geizhalses nicht vermehren.“

Hier kann die Lehrperson fragen: Was gilt hier als gut – immer großzügig zu sein? Geizig zu sein? Verringert oder vergrößert Großzügigkeit den Reichtum einer Person?

### **Folie 13:**

„Lob bleibt einem Menschen als dauerhaftes Guthaben, Besitz ist vergänglich. Viel Wohlergehen und Reichtum!“

Hier kann die Lehrperson fragen: Was wird hier als gut oder wertvoll angesehen? Inwiefern kann Lob ein Guthaben für eine Person sein?

An die Sprüche und Sprichwörter auf den Keramiken sind oft in einem zweiten Satz noch Wünsche als Zusätze angeschlossen, wie in diesem Beispiel (Folie 13). Diese Zusätze (hier: „Viel Wohlergehen und Reichtum!“) sind als Wunsch an die Betrachtenden und als neuer Satz und eigene Sinneinheit zu verstehen und gehören grammatikalisch nicht zum vorausgegangenen Satz bzw. Sprichwort.

### **Inschriften auf Arabisch**

Was sagt es aus, dass die Keramiken aus einem persischsprachigen Kontext auf Arabisch beschrieben sind?

- Mehrsprachigkeit war damals gewöhnlich.
- Arabisch kam als Sprache innerhalb der islamisch geprägten Gebiete ein hoher Stellenwert zu – es wurde in der Verwaltung, Literatur, im Handel und in religiösen Kontexten genutzt. Parallel dazu spielte aber auch Persisch eine wichtige Rolle als Literatur- und Verwaltungssprache.
- Es gab Verflechtungen und Beziehungen zwischen persischsprachigen und arabischsprachigen Menschen, die Gesellschaft damals war vielfältig. Viele gebildete Personen konnten beide Sprachen.

## Hintergrundinformationen zu den Keramiken

Die Region, die heute den Nordosten des Irans, Usbekistan und Turkmenistan umfasst, war einst unter der Dynastie der Samaniden (819-1005) vereint. Im Reich der Samaniden wurde eine Vielzahl an Keramiken hergestellt, besonders in den Zentren Nischapur und Afrasiyab (Alt-Samarkand). Beide Städte liegen an der Seidenstraße, eine der wichtigsten und bedeutendsten Handelsrouten zwischen Ostasien, Indien, Mesopotamien und Kleinasien. Die Lage an den Handelsrouten war wesentlich für die Entwicklung der beiden Städte. Der rege Austausch von Ideen und Gütern beeinflusste auch den Kunststil der Region, was sich an zahlreichen Beispielen wie Keramiken, Textilien, aber zum Beispiel auch in der Architektur sehen lässt. Im Laufe des 13. Jh. verlor Nischapur durch eine Reihe von Invasionen und Erdbeben an Bedeutung.

Die Keramiken wurden aus lokalen Tonvorkommen hergestellt und oft auf der Töpferscheibe geworfen. Anschließend wurde oft eine weiße, deckende Glasur aufgetragen. Schaut man sich die Keramiken an, fällt einem sofort das kunstvolle, um den Rand gelegte Dekor ins Auge. Schaut man genauer hin, lässt sich erkennen, dass es sich um Schrift, arabische Kalligrafie handelt. Die arabischen Buchstaben wurden gestaucht und gestreckt, teils mit sehr feinen oder auch sehr breiten Pinseln aufgetragen. Es gibt Keramiken, bei denen lediglich schmale, in die Länge gestreckte schwarze Buchstaben auf den hellen Grund aufgetragen wurden, andere Keramiken sind mit breiten Buchstaben verziert, die Freiräume dazwischen teils mit farbigen Akzenten oder Ornamenten verziert.

Während es feine Unterschiede in der Gestaltung der Keramiken gibt, ist ihnen gemeinsam, dass die Kalligrafie nicht bloß Dekor ist, sondern Botschaften transportiert. Auf vielen Keramiken sind Sinnsprüche niedergeschrieben oder die Aufschrift hat einen Bezug zur Nutzung des Objektes („Iss mit Appetit“). Andere haben religiöse Inhalte und nennen beispielsweise die Namen des Propheten Muhammad und des 4. Kalifen und Imams Ali. Des Öfteren werden an ein Sprichwort noch Segenswünsche angeschlossen. Zum Beispiel bei dieser Inschrift: „Lob bleibt einem Menschen als dauerhaftes Guthaben, Besitz ist vergänglich. Viel Wohlergehen und Reichtum!“ Hier ist der Zusatz „Viel Wohlergehen und Reichtum“ als Wunsch zu verstehen, der an die Betrachter:innen oder Benutzer:innen der Schale gerichtet ist und der nach dem Sprichwort noch hinzugefügt wird. Bei anderen Keramiken wurde der arabische bestimmte Artikel „al-“ eingeschoben, um das Schriftbild gleichmäßig der Schale anzupassen. Für die Schrift wurde oft verdünnter Schlicker mit Farbpigmenten angemischt und auf die Keramik aufgetragen. Dazu wurde der Teller auf der Töpferscheibe platziert und beim Auftragen langsam weitergedreht, um einen gleichmäßigen Auftrag zu gewährleisten.

Die Keramiken selbst waren einer kulturellen und intellektuellen Elite vorbehalten, für die diese gefertigt wurden. Bei gehobenen Zusammenkünften wurden die Keramiken präsentiert und genutzt. Die Eleganz der Inschrift und die Verwendung der arabischen Sprache zeugen von ihrer Wertschätzung: Arabisch galt unter der Oberschicht als besonders vornehm und gelehrt

Alle Objekte und weitere Informationen aufrufbar in den online Sammlungen der Museen unter:

<https://www.metmuseum.org/art/collection>

<http://www.smb-digital.de/eMuseumPlus>

## Eintausend Jahre alte Keramiken



### Einführung



**Schau** dir die Keramiken an und beschreibe: Was siehst du? Welche Elemente kommen dir bekannt vor?



Abb. 1

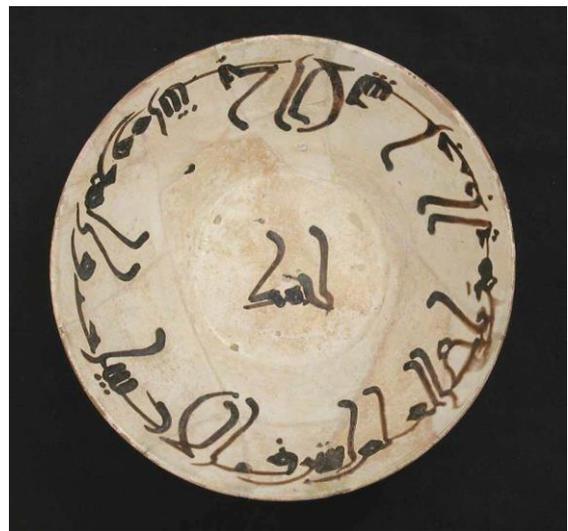


Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

## Eintausend Jahre alte Keramiken



### Inhalt und Sinn

Auf den Keramiken sieht man eine schöne arabische Handschrift, die am Rand entlang verläuft und die Schüsseln verziert. Diese Schönschrift nennt man Kalligrafie. Hast du sie erkannt?



**Schau** dir im nächsten Schritt an, was auf den Keramiken geschrieben steht. Welche **Botschaften** enthalten die Beschriftungen? Wovon handeln sie?



**Erläutert** die Sprichwörter gemeinsam in der Klasse.



Abb. 5

„Der Freie ist frei, selbst wenn ihn ein Verlust trifft. Viel Glück!“



Abb. 6

„Segen, Glückseligkeit, Wohlstand, Wohlergehen, Freude.“



Abb. 7

„Wissen ist die edelste der edlen Eigenschaften und männliche Tugendhaftigkeit ist der lobenswerteste aller Stamm-bäume.“



Abb. 8



Abb. 9

“Segen”



Abb. 10

„Hingabe festigt/stärkt das Handeln.“



Abb. 11

„Großzügigkeit ist unerschöpflich für den Wohlstand, bis der Wohlstand erschöpft ist. Gemeinheit wird den Reichtum eines Geizhalses nicht vermehren.“



Abb. 12

„Lob bleibt einem Menschen als dauerhaftes Guthaben, Besitz ist vergänglich. Viel Wohlergehen und Reichtum!“

## Keramiken aus Nischapur

3

Das Herstellen von Keramiken ist ein echtes Handwerk – sogar eine Kunst. In der **Stadt Nischapur** im Nordosten des heutigen Iran haben sich Menschen im neunten und zehnten Jahrhundert auf dieses Handwerk spezialisiert. Sie fertigten Schalen an, die auch heute noch in Museen bestaunt werden können, eintausend Jahre später. Das spricht für die hohe Qualität der Schalen und das Können, über das die Menschen verfügten. Nischapur war ein bekanntes Zentrum der Keramikherstellung. Durch seine Lage an der **Seidenstraße**, einer wichtigen Handelsroute, kamen die Keramiken mit Händler:innen auch in andere Regionen.

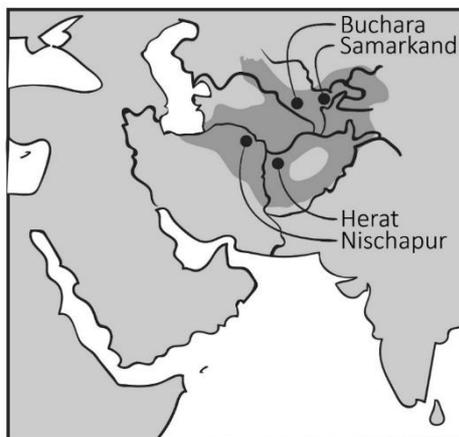


Abb. 13: Gebiet der Samaniden-Dynastie

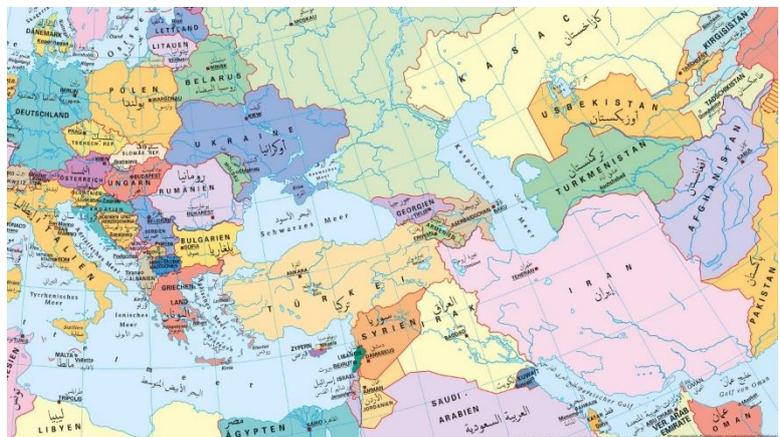


Abb. 14: Karte „Europa und seine Nachbarn, politisch, deutsch/arabisch“ (Detailausschnitt)

Eine Vielzahl solcher Keramiken stammt aus der Zeit der **Samaniden**. Die Samaniden waren ein Herrscherhaus, eine Dynastie, die vom neunten bis ins elfte Jahrhundert in Zentralasien und Teilen des heutigen Irans herrschte.

Teller, Schalen und Krüge wurden mit einer schönen, aber schwer lesbaren **arabischen Kalligrafie** dekoriert. Aber die Kalligrafie war nicht bloß Dekor, die dort geschriebenen Worte transportieren **moralische Vorstellungen und Werte**, die in der samanidischen Gesellschaft als wichtig galten.

Solche Keramiken zum täglichen Gebrauch gehobener Käuferschichten waren einfach in großer Stückzahl herzustellen und somit ein gut geeignetes Medium, um diese moralischen Vorstellungen in der gehobenen Gesellschaft zu verbreiten.

Die Inschriften auf den Keramiken sind in arabischer Sprache. Die Samaniden waren eine persischstämmige Dynastie. Dass für die Keramiken Arabisch verwendet wurde, zeigt zum einen, dass Mehrsprachigkeit damals gewöhnlich war und zum anderen, dass die arabische Sprache einen hohen Stellenwert hatte.

## Kalligrafie

### Die Kunst des schönen Schreibens



Die Kalligrafie ist die Kunst des schönen Schreibens. In den **verschiedensten Regionen der Welt** wird die Kalligrafie hochgeschätzt. Nicht nur auf dem Papier sind die **schön gestalteten Buchstaben** zu sehen, sondern zum Beispiel auch auf Stoffen und Geweben, an Bauwerken und auf den Schalen, die ihr betrachtet habt. Die Buchstaben werden abstrahiert und einzelne Wörter oder Sätze können so zum **Dekor** verschiedenster Gegenstände werden.



Wo ist euch die Kalligrafie schon einmal begegnet?



**Diskutiert** zu zweit und **notiert** eure Ergebnisse.

# Kalligrafie

## Die Kunst des schönen Schreibens

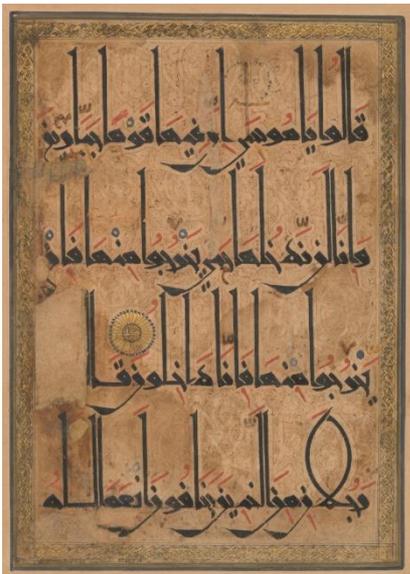


Abb. 15: Blatt einer Handschrift (Koran)

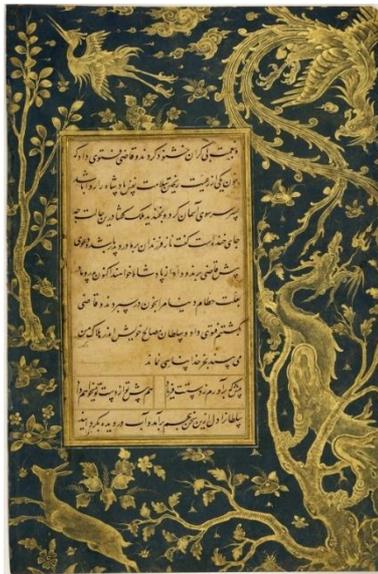


Abb. 16: Persische Dichtung



Abb. 17: Gebetsnische



Abb. 18: Kufi-Duktus (Form der arabischen Kalligrafie) in Stein



Abb. 19: Behältnis aus Elfenbein mit kalligrafischem Element

# Kalligrafie

## Die Kunst des schönen Schreibens



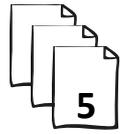
Abb. 20: Schriftkunst



Abb. 21: Buchkunst



Abb. 22: Buchkunst



## Meine Schale mit Sinn Mit Schriftbildern experimentieren

Ihr habt nun einige schön gestaltete Wörter und Texte in verschiedenen Sprachen gesehen und die Aufschriften der Keramiken kennengelernt.

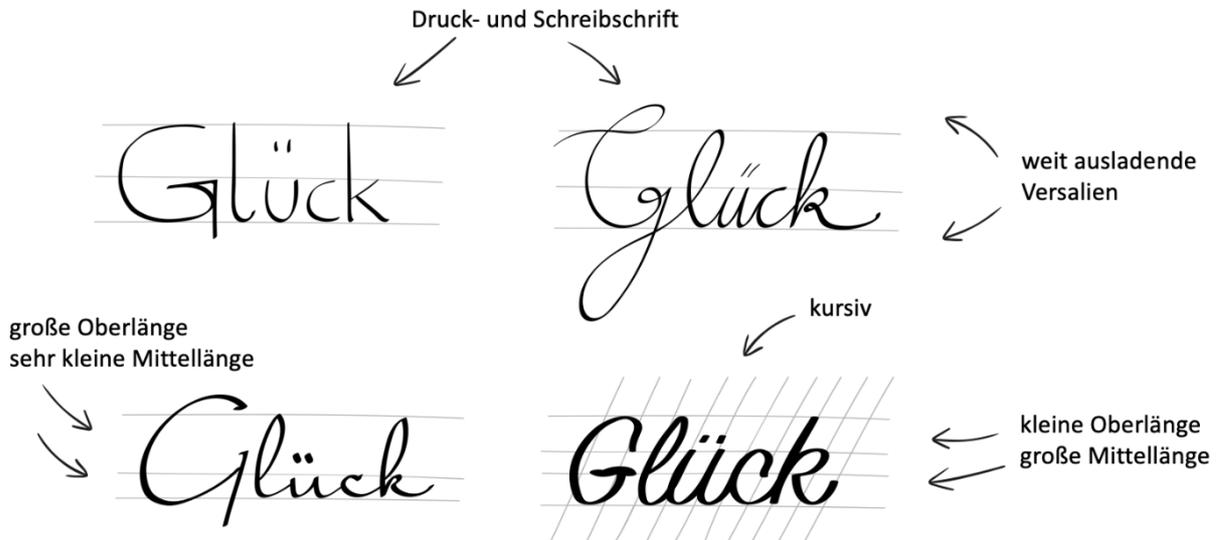
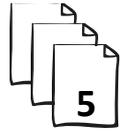


**Entscheide dich** für einen eigenen **Spruch** oder einen **Wert**, der dir besonders wichtig ist. **Schreibe** deinen Spruch oder deinen Wert mehrmals, indem du **verschiedene Schriftarten** ausprobierst. **Experimentiere** dabei auch mit **verschiedenen Schreibwerkzeugen**, zum Beispiel einem Füller, einem Textmarker und verschiedenen Pinseln.



**Vergleiche** dann die Wirkung der jeweiligen Schriftbilder und Schreibwerkzeuge.

Meine Schale mit Sinn  
 Mit Schriftbildern experimentieren



	<p><i>Glück</i></p>		<p><b>GLÜCK</b></p>
	<p><b>Glück</b></p>		<p><b>Glück</b></p>
			<p><i>Glück</i></p>

Meine Schale mit Sinn  
Mit Schriftbildern experimentieren



Glück

Glück

Glück

Glück

## Meine Schale mit Sinn Den Schriftzug auf der Schale platzieren



**Entscheide** dich nun für einen **Schreibstil** und einen Pinsel, mit welchen du deinen Spruch oder deinen Wert auf deine eigene Schale schreiben möchtest. **Begründe** in 1-2 Sätzen, warum du dich dafür entschieden hast.

---

---

---



**Plane**, wie und an welcher Stelle der Schriftzug auf der Schale am besten wirkt. Setze deinen Schriftzug mit der Form deiner Schale in Beziehung. **Fertige** dafür einige Skizzen der Schale an und **übe**, die Schrift auf der Schale zu platzieren.




## Meine Schale mit Sinn Materialliste fürs Töpfern

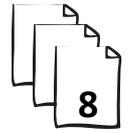
Was du benötigst:

- Ton
- Schneidedraht
- Engobe für die Grundierung, z.B. von Botz
- Engobe für die Schrift, z.B. von Botz
- Flüssigglasur transparent/farblos, z.B. von Botz
- altes Küchentuch oder Lappen
- Schwämmchen
- Plastiktüte (damit der Ton nicht austrocknet)
- Buttermesser
- Schälchen (für Wasser, um die Hände und das Schwämmchen zu befeuchten)
- Modellierhölzer
- Buttermesser
- Unterlage (nicht saugfähig)
- Pinsel, um die Glasur aufzutragen
- Sehr feiner Pinsel für die Schrift



**Markiere**, was du davon selbst von zuhause mitbringen solltest und was du in der Schule bekommst.

## Meine Schale mit Sinn Anleitung Töpfern



! Tipp: Achte immer darauf, dass dein Ton nicht austrocknet! Du kannst ihn dazu einfach mit einem feuchten Tuch bedecken oder bis zur nächsten Stunde in eine Plastikfolie einwickeln.

1. **Knete** den Ton gut durch, er soll geschmeidig und gut formbar werden.
2. **Schneide** Teile des Tons ab und **forme** fingerdicke Rollen.
3. **Forme** aus der Rolle eine Spirale. **Mach** sie nur so groß, wie du den untersten Teil deiner Schale gerne hättest. **Schneide** überschüssigen Ton ab.



Abb. 23



Abb. 24

4. **Streiche** nun alles mit einem angefeuchteten Finger oder einem Modellierholz von außen nach innen glatt.
5. **Lege** nun einen weiteren Wulst entlang der Kante der nun geschaffenen Basis.



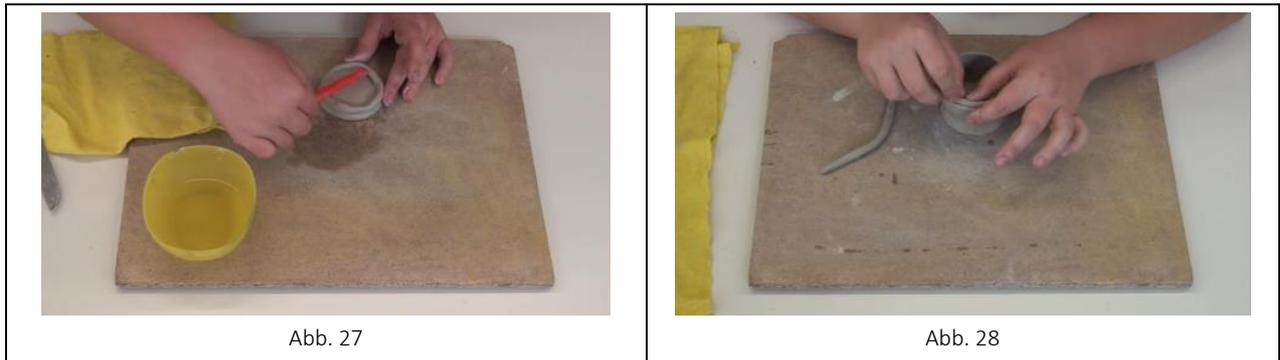
Abb. 25



Abb. 26



6. **Streiche** die Übergänge mit dem Finger oder einem Modellierholz glatt und **achte** darauf, dass keine Luftbläschen eingeschlossen sind. Diese könnten dazu führen, dass deine Schale im Brennofen zerplatzt.
7. Mit den weiteren Rollen gehst du nun nach demselben Prinzip vor. **Lege** sie aufeinander, **achte** dabei immer darauf, dass die Kontaktflächen angefeuchtet sind und **verstreiche** die Rollen mit dem Finger. Am Ende soll eine flache Schale oder Schüssel entstehen.



8. Bist du zufrieden mit dem Ergebnis, kannst du deine Schale zum **Trocknen** zur Seite stellen.
9. Nachdem der Ton lederhart ist, **trage** eine helle Engobe als Grundierung auf. **Warte**, bis sie getrocknet ist.
10. Im nächsten Schritt **trage** mit einem feinen Pinsel den von dir im Unterricht erarbeiteten Sinnspruch in dem von dir gewählten Schreibstil auf. Nun geht deine Schale erstmal in den Brennofen.
11. Anschließend wird glasiert. **Trage** die farblose Glasur auf die Schale auf, sodass jede Stelle bedeckt ist.
12. Nach der Glasur wird deine Keramik **gebrannt**, damit die Glasur fest wird. Dann ist sie fertig!

# Reflexion

## Selbst- und Fremdeinschätzung



**Bildet** Vierer- oder Fünfergruppen und **gibt** einander konstruktives Feedback. **Füllt** den Arbeitsbogen in Stichpunkten aus.



	Wie ist die <b>Form der Schale gestaltet</b> ? <b>Nenne</b> Adjektive! Wie gefällt sie dir?	<b>Beschreibe</b> die <b>Bedeutung des Sinnspruchs</b> ! In welcher Hinsicht findest du ihn ansprechend?	<b>Beurteile</b> die <b>Schriftgestaltung</b> . Was ist bei dieser Gestaltung besonders gut gelungen?	<b>Gib Verbesserungstipps</b> ! Was würdest du an diesem Design (Spruch/ Form/Schriftgestaltung) verändern bzw. hervorheben?
Gutachter:in 1				
Gutachter:in 2				
Gutachter:in 3				
Gutachter:in 4				
Designer:in				

## Zusatzinformationen zu den Keramiken

<p>Abb.1</p> 	<p>Ident. Nr.: I. 7618</p> <p>Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin</p> <p>9./10. Jahrhundert</p> <p>Afrasiyab, Usbekistan</p> <p>Irdenware, schwarzer Anguss, weiße Schlickerbemalung unter transparenter farbloser Glasur</p> <p>Höhe: 8,5 cm</p> <p>Durchmesser: 26,4 cm</p> <p>Wandungsstärke: ca. 0,5 cm</p>	<p>Der Dekor dieser großen Schale besteht in einer eindrucksvollen arabischen Kalligraphie. Umlaufend um den inneren Rand sind in großen Buchstaben im Kufi-Duktus Segenswünsche („Wohlergehen und Segen“) für den oder die Besitzer:in aufgemalt.</p>
<p>Abb. 2, 7</p> 	<p>Ident. Nr.: 1975.168</p> <p>Metropolitan Museum of Art</p> <p>10. Jahrhundert</p> <p>Nischapur, Iran (Zuschreibung)</p> <p>Irdenware, weißer Anguss, schwarze Bemalung unter transparenter farbloser Glasur</p> <p>Höhe: 8,6 cm</p> <p>Durchmesser 25,2 cm</p>	<p>Die Schale trägt folgende Inschrift: „Wissen ist die edelste der edlen Eigenschaften und männliche Tugendhaftigkeit ist der lobenswerteste aller Stammbäume.“</p>
<p>Abb. 3, 4, 5</p> 	<p>Ident. Nr.: I. 26/60.</p> <p>Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin</p>	<p>Der Dekor dieser großen Schale besteht in einer eindrucksvollen arabischen Kalligraphie. Umlaufend um den inneren Rand ist in großen Buchstaben im Kufi-Duktus der folgende Sinnspruch aufgemalt: „Der</p>

	<p>9./10. Jahrhundert          Nischapur, Iran oder          Afrasiyab, Usbekistan</p> <p>Höhe: 11,5 cm          Durchmesser: 35,7 cm Rand          Wandungsstärke: ca. 0,4 cm</p>	<p>Freie ist frei, selbst wenn ihn ein Verlust trifft. Viel Glück!“</p>
<p>Abb. 6</p> 	<p>Ident. Nr.: 40.170.15          Metropolitan Museum of Art</p> <p>Spätes 10. bis 11. Jahrhundert,          Hergestellt vermutlich in Samarkand,          Usbekistan; ausgegraben in Nischapur, Iran</p> <p>Irdenware, weißer Anguss, mit polychromer/mehrfarbiger Dekoration unter transparenter farbloser Glasur</p> <p>Höhe: 10,8 cm          Durchmesser: 35,6 cm</p>	<p>Die Inschrift „Segen, Glückseligkeit, Wohlstand, Wohlergehen, Freude“ drückt gute Wünsche an den oder die Besitzer:in der Schale aus.</p>
<p>Abb. 8</p> 	<p>Ident. Nr.: 36.20.62          Metropolitan Museum of Art</p> <p>Spätes 9. bis frühes 10. Jahrhundert          Nischapur, Iran (Zuschreibung)</p> <p>Irdenware, weißer Anguss, mit schwarzem Dekor unter transparenter farbloser Glasur</p> <p>Höhe: 7,5 cm          Durchmesser: 24,8 cm</p>	<p>Im Zentrum dieser verspielt dekorierten Schale ist ein Vogel zu sehen, dessen Kopf von (Wein-) Ranken umrahmt ist. Auch den Buchstaben entspringen Blätter. Zu lesen ist nur ein einziges Wort, „baraka“, was sich aus dem Arabischen als „Segen“ oder auch „Heil“ übersetzen lässt und sich mehrmals um den Rand der Schale entlang wiederholt.</p>

<p>Abb. 9</p> 	<p>Ident. Nr.: I. 37/61          Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin</p> <p>10./11. Jahrhundert          Nischapur, Iran</p> <p>Irdenware, weißer Anguss, schwarze Schlickerbemalung unter transparenter farbloser Glasur</p> <p>Höhe: 6,5 cm          Durchmesser: 23,7 cm          Wandungsstärke: ca. 0,5 cm</p>	<p>Flache Schale, deren Innenseite mit zwei sich gegenüberstehenden Tauben verziert ist. Ihr Brustgefieder besteht aus einer Kalligrafie, nämlich dem arabischen Wort „baraka“ („Segen“).</p>
<p>Abb. 10</p> 	<p>Ident. Nr. : 1988.114.3          Metropolitan Museum of Art</p> <p>10. Jahrhundert          Vermutlich Nischapur, Iran, oder Samarkand, Usbekistan</p> <p>Irdenware, weißer Anguss, schwarze Schlickerbemalung unter transparenter farbloser Glasur</p> <p>Höhe: 13,7 cm          Durchmesser: 9,5 cm</p>	<p>Dieser Krug wurde mit durch ein geschwungenes Band verbundenen Palmetten dekoriert. Der im Kufi-Duktus geschriebene Spruch lässt sich als „Hingabe festigt/ stärkt das Handeln“ aus dem Arabischen übersetzen.</p>
<p>Abb. 11</p> 	<p>Ident. Nr.: 38.40.154          Metropolitan Museum of Art</p> <p>10. Jahrhundert          Nischapur, Iran (Ausgrabungsort)</p>	<p>„Großzügigkeit ist unerschöpflich für den Wohlstand, bis der Wohlstand erschöpft ist. Gemeinheit wird den Reichtum eines Geizhalses nicht vermehren.“</p>

	<p>Irdenware, weißer Schlicker mit polychromer Schlickerbemalung/Dekor unter transparenter Glasur</p> <p>Höhe: 7,6 cm        Durchmesser: 25,4 cm</p>	
<p>Abb. 12</p> 	<p>Ident. Nr.: 40.170.29        Metropolitan Museum of Art</p> <p>10. Jahrhundert        Nischapur, Iran (Ausgrabungsort)</p> <p>Irdenware, weißer Schlicker mit schwarzer Schlickerbemalung/Dekor unter transparenter Glasur</p> <p>Höhe: 6 cm        Durchmesser: 42 cm</p>	<p>Keramik mit der Inschrift: „Lob bleibt einem Menschen als dauerhaftes Guthaben, Besitz ist vergänglich. Viel Wohlergehen und Reichtum!“</p>
<p>Abb. 15</p> 	<p>Ident.Nr.: 29.160.25        Metropolitan Museum of Art</p> <p>Datum: ca. 1180        Vermutlich Ost-Iran, Afghanistan</p> <p>Tinte, opake Wasserfarbe und Gold auf Papier, Inschrift im Kufi-Duktus</p> <p>Höhe 29,8 cm        Breite 22,2 cm</p>	<p>Dieses Blatt eines Korans ist beschriftet mit der Sure 5:22-23. Die langen, schmalen Buchstaben sind umgeben von Arabesken in einem hellen Farbton. Diese Art von Dekor ist typisch für die Kunst der Seldschuken zu dieser Zeit.</p>

<p>Abb. 16</p> 	<p>Ident.Nr.: I. 1986.104</p> <p>Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin</p> <p>Datierung: 1526 – 1530</p> <p>Schiras, Iran</p> <p>opake Wasserfarben, Tinte und Gold auf Papier</p> <p>Höhe: 29,4 cm Blattmaß        Breite: 19,2 cm Blattmaß        Objektmaß: 50,5 x 37 cm</p>	<p>Blatt einer Kopie des „Rosengarten“ (pers. Golestan) des persischen Dichters Sa‘di (1190-1283 oder 1291), angefertigt im 16. Jahrhundert. Der Text wurde 1259 verfasst und zählt zu den populärsten und wichtigsten Werken persischer Literatur mit seinen lehrreichen und moralisierenden Texten in Prosa und Lyrik. Das Schriftfeld ist umgeben von einer reichen Randmalerei (Illumination), die den unmittelbar bevorstehenden Kampf zwischen einem Drachen und einem Simurgh (einer Art Phönix) zeigt.</p>
<p>Abb. 17</p> 	<p>Ident.Nr.: I. 7193</p> <p>Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin</p> <p>13. Jahrhundert,        Dynastie der Rumseldschuken</p> <p>Herkunft (Allgemein): Konya, Türkei</p> <p>Gebetsnische (Baukeramik);        Irdenware, opake türkise, schwarze und braune Glasur</p> <p>Höhe: 395 cm        Breite: 280 cm</p>	<p>Eine Gebetsnische (arab. mihrab) zeigt in einer Moschee die Gebetsrichtung nach Mekka an. Diese stammt aus der Beyhekim-Moschee in Konya. An der Stalaktitenwölbung (Muqarnas) erscheinen neben geometrischen Füllmotiven Worte des Propheten Muhammad, die sich auf das Gebet beziehen. Im Stirnfeld verläuft ein Vers aus Sure 29. In dem großen dreiseitigen Rahmen erscheint der Thronvers (Koran 2, 255), der wegen seiner Segenskraft in Sakralbauten, insbesondere an Gebetsnischen, häufig zitiert wird. So erscheint er auch an der Gebetsnische der seldschukischen Palastmoschee von Konya, die als Vorbild für diese Gebetsnische gilt.</p>
<p>Abb. 18</p> 	<p>Ident.Nr.: I. 4466</p> <p>Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin</p>	<p>Fragment einer Monumentalinschrift aus Marmor. Es handelt sich hier um ein Fragment eines Verses aus dem Koran. Die eingeschnittene Inschrift ist im so-</p>

	<p>10./11. Jahrhundert          Herkunft (Allgemein): Ägypten</p> <p>Fragment (Inscribenstein); Marmor, geschnitten, poliert, eingeschnitten</p> <p>Höhe: 45,5 cm          Breite: 66,5 cm</p>	<p>nannten Kufi-Duktus und datiert wahrscheinlich ins 11. Jahrhundert. Für die Inschriftentafel wurde ein Grabstein des 10. Jahrhunderts verwendet. Die Rückseite ist mit einer umrahmten eingeschnittenen Grabinschrift versehen, ebenfalls in der sogenannten Kufi-Schrift.</p>
<p>Abb. 19</p> 	<p>Ident.Nr.: KFMV 60          Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin</p> <p>12. Jahrhundert</p> <p>Herkunft (Allgemein): Sizilien, Italien</p> <p>Elfenbein, geschliffen, poliert, mit grüner, brauner, schwarzer und goldfarbener Bemalung; Holz; Messing, genietet, vergoldet</p> <p>Höhe: 16,5 cm          Breite: 35,7 cm          Tiefe: 19,8 cm</p>	<p>Vollständig erhaltener Kasten aus Elfenbein. Die Außenseite, die aus Elfenbeinplatten besteht, ist mit grüner, brauner und goldener Malerei verziert, die schwarz konturiert ist. Zu sehen sind eine Vielzahl verschiedener Tiere, wie Pfauen, Jagdhunde, Gazellen und Löwen, sowie Rankenmotive, zudem eine Harfenspielerin in einem Medaillon, ebenfalls von Vögeln umgeben. Diese Gartenmotive spiegeln oft Szenen des höfischen Lebens, wie Picknicks in musikalischer Begleitung oder Jagdszenen wieder. Der schmale Rand des Deckels ist frontal mit einer Inschrift im Kufi-Duktus verziert und geht in Vogel- und vegetabile Motive über.</p>
<p>Abb.20</p> 	<p>Ident.Nr.: 28.106.26          Metropolitan Museum of Art</p> <p>Datierung: 1605</p> <p>Herkunft: Niederlande</p> <p>Maße: 22 x 34 x 3 cm</p>	<p>Seite aus dem Buch „Spiegel der Schryfkonste“ (Spiegel der Schriftkünste) von Jan van de Velde I aus dem frühen 17. Jahrhundert.</p>

<p>Abb. 21</p> 	<p>Ident.Nr.: Bi 1868,257</p> <p>Kunstabibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin</p> <p>Anfang 16. Jahrhundert</p> <p>Kalligrafie, Tinte und Blattgold auf Pergament</p> <p>Höhe x Breite: 40,8 x 29,1 cm</p>	<p>Einzelblatt aus einem Missale (lat. Messbuch) aus der Region Flandern. Zu sehen sind farbig gestaltete Miniaturen sowie kalligrafische Initialbuchstaben und Schrift.</p>
<p>Abb. 22</p> 	<p>Ident.Nr.: 1917,79</p> <p>Kunstabibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin</p> <p>Kalligrafie, Deckfarben und Gold auf Pergament</p> <p>Höhe x Breite: 37,3 x 26,7 cm</p>	<p>Blatt aus einem Missale (lat. Messbuch) aus der Region Flandern. Zu sehen sind farbig gestaltete Miniaturen sowie kalligrafische Initialbuchstaben und Schrift.</p>

## Impressum

© **Fotos:** Museum für Islamische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin

Abb. 1, 3, 4, 5, 9, 17, Titelbild: Johannes Kramer; Abb. 16: Jürgen Liepe; Abb. 18: Hans-Dietrich Beyer; Abb. 19: Christian Krug

© **Fotos:** Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Abb. 21: Die Kulturgutscanner; Abb. 22: Arbeitsfoto

© **Fotos:** The Metropolitan Museum of Art, New York

Abb. 2, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 15, 20: Fotograf:in unbekannt; Creative Commons Zero (CC0)

© **Screenshots** (Abb. 23-28):

Filmstandbilder aus dem YouTube-Video „Arbeit mit Ton: Die Wulsttechnik“. Staatsinstitut für die Ausbildung von Fachlehrern, Augsburg. Creative Commons-Lizenz (CC-BY). URL: [https://www.youtube.com/watch?v=1Z3h5\\_al0xE](https://www.youtube.com/watch?v=1Z3h5_al0xE) (08.02.2022).

© **Karte** „Europa und seine Nachbarn, politisch, deutsch/arabisch“ (Abb. 14):

H.W. Stiefel, Lenting

© **Zeichnungen** (Abb. 13): Museum für Islamische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin / Renée und Thomas Rapedius

### Quellen:

<http://www.smb-digital.de/eMuseumPlus>

<https://www.metmuseum.org/art/collection>

<https://sites.lsa.umich.edu/khamseen/short-form-videos/2020/samanid-epigraphic-dish/>

Rahmenlehrplan Berlin-Brandenburg Teil B:

[https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche\\_Fassung/Teil\\_B\\_2015\\_11\\_10\\_WEB.pdf](https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_B_2015_11_10_WEB.pdf)

Rahmenlehrplan Berlin-Brandenburg Teil C:

[https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche\\_Fassung/Teil\\_C\\_Kunst\\_2015\\_11\\_10\\_WEB.pdf](https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_C_Kunst_2015_11_10_WEB.pdf)

Blair, Sheila S. (1998): *Islamic Inscriptions*. New York. Kapitel 11, "Ceramics", S. 148-163.

Ghouchani, Abdullah (1986): *Inscriptions on Nishapur Pottery*. Teheran.

Müller-Wiener, Martina (1996): *Islamische Keramik*. Frankfurt.

Panahi, Reza u. Salahshour, Ali Asghar (2016): "Content Analysis of Nishapur Pottery Inscriptions of the Samanid Era in Terms of Professional Ethics". In: *International Journal of Archaeology* 4 (4), S. 78-86.

Wilkinson, Charles K. (1973): *Nishapur. Pottery of the Early Islamic Period*. New York.

## Impressum

### **Herausgeber:**

Museum für Islamische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin  
Stiftung Preußischer Kulturbesitz  
Geschwister-Scholl-Straße 6  
10117 Berlin  
Email: isl@smb.museum  
www.smb.museum

**Erstellt im Rahmen des Projekts „Gemeinsame Vergangenheit – Gemeinsame Zukunft II“**  
(November 2018 – Dezember 2022)

### **Projektleitung:**

Miriam Kurz und Stefan Weber

### **Konzeption, Umsetzung:**

Klara Werle

### **Gestaltung:**

gestaltungswillen, Berlin

### **Mit Dank an:**

Didaktische Revision: Christiane Clausen  
Fachliches Lektorat: Deniz Erduman-Çalış (Sammlungskuratorin, MIK)

Für die freundliche Bereitstellung des Kartenmaterials danken wir dem Verlag H.W. Stiefel, Lenting.

Das Projekt „Gemeinsame Vergangenheit – Gemeinsame Zukunft II“ wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.